



Rückblick: Das August-Hochwasser 2010 im Wehlener Gebiet

In der Region Sächsische Schweiz sind vor allem die vom Hochwasser am 7./8. August 2010 in den Tälern von Sebnitz und Kirnitzsch verursachten Zerstörungen bekannt. Auch das zweite, nur eine Woche später, am 15./16. August 2010 eintreffende Hochwasserereignis führte hier zu weiteren erheblichen Schäden, verlief jedoch insgesamt glimpflicher als in nur wenige Kilometer nordwestlich gelegenen Gebieten. Während am ersten Augustwochenende im Gebiet von Lohmen/Stadt Wehlen keine großen Schäden auftraten, mussten nach den Starkniederschlägen vom 15. und 16. August 2010 erheblich größere Zerstörungen registriert werden.

So kam es zwischen Stadt Wehlen und Posta zum Abgang einer großen Schlamm- und Geröllmure. Dabei wurde ein Wohnhaus im Stadt Wehlener Ortsteil Zeichen derart stark beschädigt, dass es abgerissen werden musste. Bis zum Frühsommer 2011 wurden im Bereich des Fährhauses Zeichen zwei große Hochwasserentlastungen errichtet, die zukünftig das anfallende Wasser geordnet ableiten sollen.

Stark betroffen waren auch Uttewalder und Wehlener Grund. Die zur Elbe abfließenden Wassermassen beschädigten die Zufahrtsstraße zum Wehlener Ortsteil Steinrücken so stark, dass ein Befahren unmöglich wurde. Die Stützmauern entlang des Grundbaches wurden an mehreren Stellen so stark beschädigt, dass es auch zu großflächigen Abbrüchen der Straße kam. Erst nach einer umfassenden Sanierung und abschnittswisen Erneuerung dieser Mauern war eine provisorische Wiederherstellung der Straße möglich. Dies konnte erst im Sommer 2011 abgeschlossen und die Zufahrt zumindest zeitweise freigegeben werden.

In einer privaten Wetterstation in Lohmen wurde für den August 2010 die beachtliche Niederschlagsmenge von ca. 350 mm registriert, davon 104 mm für die Woche vom 6. bis 13. August 2010 und 86 mm für die vom 13. bis 20. August 2010.

Um diesen Wert einordnen zu können, folgende Vergleiche: Das langjährige Mittel der Jahre 1961 bis 1990 für Dresden beträgt 76 mm, die Jahressumme für den gleichen Zeitraum 668 mm. Die höchste in Deutschland gemessene

24-stündige Niederschlagshöhe liegt laut Deutschem Wetterdienst (DWD) bei 312 mm (13. August 2002, Zinnwald).

Warum kam es gerade am 15./16. August 2010 zu solchen extremen Abflüssen, obwohl der Wehlener Grundbach doch auch nach sommerlichen Starkniederschlägen nur selten Wasser führt? Durch die beständigen Niederschläge in den Tagen und Wochen zuvor und natürlich durch die



Ablagerungen von Steinen im Grundbach unmittelbar vor der Einmündung in die Elbe in Stadt Wehlen



Zerstörungen an der Straße im Wehlener Grund

hohe Regenmenge in der Woche zuvor war das Speichervermögen des Einzugsgebietes weitgehend ausgeschöpft. Das nun neu hinzukommende Wasser konnte vom Boden nicht mehr aufgenommen werden und kam ohne nennenswerte Verzögerung sofort zum Abfluss.

Verantwortlich für die Extremereignisse vom Sommer 2010 waren, wie auch im Jahr 2002, sogenannte Vb-Wetterlagen. Der deutsche Meteorologe van Bebber katalogisierte im 19. Jahrhundert die Zugbahnen von Tiefdruckgebieten in Europa. Die am Ostrand der Alpen entlang nach Nordost führende Trasse bezeichnete er mit Vb. Hierbei dringen vom Atlantik kommende Tiefdruckgebiete weiter als üblich nach Süden vor und verstärken sich im Mittelmeer nochmals mit Feuchtigkeit. Auf ihrem Weg in Richtung Nordost verursachen sie häufig Starkregen bis hin zu sintflutartigen Niederschlägen.

Im Zuge des Klimawandels geht man inzwischen von einer erheblichen Zunahme des Auftretens derartiger Wetterlagen aus. Auch unter diesem Aspekt sollte dem vorbeugenden Hochwasserschutz besonderes Gewicht gegeben werden. Dabei ist die Entwicklung detaillierter Konzepte von Bedeutung, um ganzheitliche und zukunftsichere Lösungen zu erzielen.

Gunter Thar, Pirna

Foto rechts: Zerstörungen am Wanderweg durch den Uttewalder Grund; alle Fotos: Gunter Thar



Weiträumige Ablagerungen von Sanden in einer Talweitung nahe des Gasthauses Waldidylle im Uttewalder Grund.

